

schwunden. „Aha!“ denkt er bei sich, „wohl wieder ein Stückchen vom Berggeist! Vielleicht hat er auch meine christliche Geduld gegen Undankbarkeit und Noth prüfen wollen; hat sehen wollen, ob ich um des Einen willen dem Andern aus Rache die Gabe etwa entziehen würde? — Nein, guter Berggeist! Ersteres sei fern von mir, und was das Zweite anlangt, sollst du treulich erfahren, wie ich deine Geschenke zur Linderung der Noth armer Brüder gebrauche. Deines Spruches: der Liebe Hand folgt Segen, will ich stets eingedenk sein.“

57.

Der arme Müllerbursch' und das Käzchen.

In einer Mühle, worin nur ein alter Müller lebte, ohne Frau und Kind, dienten einmal drei Müllerburschen. Wie sie nun etliche Jahre bei ihm gedient hatten, sagte er zu ihnen: „Zieht einmal fort, und wer mir das beste Pferd nach Hause bringt, dem will ich die Mühle geben.“ Der dritte von den Burschen war aber der Kleinknecht, der ward von den andern für albern gehalten, dem gönnten sie die Mühle nicht, und er wollte sie hernach nicht einmal. Da gingen alle drei mit einander hinaus, und wie sie vor das Dorf kamen, sagten die zwei zu dem albernem Hans: „Du kannst nur hier bleiben, du kriegst doch dein Lebtag keinen Gaul.“ Hans aber ging doch mit, und als es Nacht war, kamen sie an eine Höhle, da hinein legten sie sich schlafen. Die zwei Klugen warteten, bis Hans eingeschlafen war; dann standen sie auf, machten sich fort, ließen Hanschen liegen, und meinten's recht fein gemacht zu haben. Wie